



Adresse

Positionierung zur Landarztquote

Freiburg, den 27.07.2019

Sehr geehrter Frau/Herr [NAME],

wir wenden uns heute als Studierendenvertretungen der baden-württembergischen Medizinfakultäten sowie im Namen der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V. (bvmd) an Sie. Auf Bestreben der CDU hin hat die Diskussion zur Landarztquote in Baden-Württemberg wieder an Fahrt gewonnen. Als Ärztinnen und Ärzte von morgen sehen wir die reale Gefahr, dass der konstruktive und lösungsorientierte Diskurs der letzten Jahre geschwächt wird und das vermittelte Bild der landärztlichen Versorgung nachhaltig negativ geprägt wird. Untenstehend finden Sie ausführlicher unsere Stellungnahme und Pressemitteilung zu den geplanten Gesetzesvorhaben. Anstelle einer Landarztquote möchten wir mit Ihnen in eine konstruktive und rational geführte Debatte zu einer zukunftsorientierten Stärkung der ländlichen Räume eintreten. Unsere Argumente gegen die Quote:

- **Die Quote setzt zum falschen Zeitpunkt an.** Zu Beginn des Studiums haben Studierende kaum konkrete Vorstellungen, in welchem Fachbereich und welcher Art der Berufsausübung sie arbeiten möchten. Zudem benötigt die Quote - ebenso wie der Studienplatzausbau [2] - mindestens 12 bis 15 Jahre, bis erste Effekte spürbar sind. Dieser Zeitraum ist in Anbetracht der aktuellen Versorgungslage und der lokalen Engpässe deutlich zu lang.
- **Die Quote adressiert die falsche Gruppe.** Anstatt Studierende anzusprechen, die im fortgeschrittenen Studium oder zu Beginn der Weiterbildung bereits Interesse an ärztlicher Tätigkeit auf dem Land und / oder der Allgemeinmedizin entwickelt haben, setzt die Landarztquote auf eine unselektierte Gruppe. Das von uns als bvmd gemeinsam mit den Medizinischen Fakultäten und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung 2018 durchgeführte "Berufsmonitoring Medizinstudierende" [1] verdeutlicht, dass ungefähr die Hälfte der Studierenden definitiv kein Interesse an der Tätigkeit auf dem Land hat. Durch die Vermischung mit der Zulassung werden sich aber auch diese potentiellen Studierenden mit Hilfe der Landarztquote bewerben, um überhaupt einen Studienplatz zu bekommen. Dies zeigen auch die hohen, zu den generellen Zahlen passenden Bewerbendenzahlen auf die Landarztquote in Nordrhein-Westfalen. Das Medizinstudium als „knappes Gut“ wird genutzt, um Bewerbende zu dem Zugeständnis einer Verpflichtung fürs Land zu zwingen. Wir plädieren daher klar dafür, die Stärkung der landärztlichen Versorgung [2] nicht mit der Zulassung zu vermischen.
- **Die Quote konterkariert die Versuche, ein positives Berufsbild zu vermitteln und erweckt erneut den Eindruck, die landärztliche Versorgung sei so unattraktiv, dass nur noch Zwangsmaßnahmen helfen.** Nach gezielten Warnungen im letzten Jahrzehnt, um politische Veränderungen hervorzurufen, mussten die Akteure, wie beispielsweise die Kassenärztlichen Vereinigungen feststellen, dass zahlreiche Studierende und junge Ärztinnen und Ärzte aufgrund der kontinuierlichen negativen Werbung unnötig abgeschreckt waren.

Dieser Effekt zeigte sich auch in Ländern, die bereits eine ähnliche Quote eingeführt haben. Zudem werden in der politischen Diskussion die Versorgungsengpässe in der Allgemeinmedizin und in der landärztlichen Versorgung vermischt. Das bereits erwähnte "Berufsmonitoring Medizinstudierende" und auch andere Untersuchungen zeigen aber, dass dies zwei getrennt zu betrachtende Herausforderungen sind, die auch unterschiedliche Lösungsansätze benötigen. Die Vermischung wird der Komplexität nicht gerecht und verhindert eine wirkliche Lösung der bevorstehenden Herausforderungen.

- Eine **Landarztquote** mit der Möglichkeit, sich von der Verpflichtung nach dem Studium "freizukaufen" ist in unseren Augen **sozialpolitisch in hohem Maße ungerecht**. Bewerbende, die nach ihrem Studium nicht aufs Land möchten und über einen finanziell besseren Hintergrund verfügen, haben somit deutliche Vorteile in der Zulassung gegenüber finanziell schlechter gestellten Bewerbenden. Es sollte nicht möglich sein, sich (indirekt) einen Medizinstudienplatz an einer staatlichen Universität "kaufen" zu können.

Wir möchten Sie bitten, diese Punkte in den aktuellen Diskussionen zu berücksichtigen. Für uns als Studierendenvertretungen steht fest: Eine **qualitativ hochwertige Ausbildung im Praktischen Jahr (PJ)** stellt für viele Standorte einen der wesentlichsten Hebel zur **Nachwuchssicherung** dar. Dies ist durch gutes Teaching mit ausreichend Personal sowie professionellen Lehrkonzepten, und interprofessionellen Ausbildungsstationen und -Praxen realisierbar und stärkt die Attraktivität der ländlichen Umgebung und der gering nachgefragten Fachgebiete am Ende des Studiums zielführender als eine unrealistische Verpflichtung junger Studienanfänger*innen.

Ferner möchten wir Sie darauf hinweisen, dass die Landarztquote nicht nur von uns, sondern von der Mehrheit der ärztlichen Institutionen abgelehnt wird, so z.B. von der Landesärztekammer Baden-Württemberg [3], dem Marburger Bund Baden-Württemberg [4], dem Hausärzterverband Baden-Württemberg [5] oder der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin [6].

Wir danken Ihnen schon jetzt für Ihr Feedback und stehen bei Fragen jederzeit sehr gerne zur Verfügung. Über das Angebot eines persönlichen Gespräches mit Ihnen würden wir uns freuen.

Mit freundlichen Grüßen

die Fachschaften der Medizin Ulm, Heidelberg, Tübingen, Mannheim, Freiburg
die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e. V.

Pressemitteilung zur Landarztquote in Baden-Württemberg:

https://www.bvmd.de/fileadmin/user_upload/2019-07-08-PM-Landarztquote_neue_Uniklinik_Baden-Wuerttemberg.pdf

Stellungnahme zur Kapazitätserweiterung:

<https://www.bvmd.de/fileadmin/redaktion/Stellungnahmen/2019-05-09-Stellungnahme-Kapazit%C3%A4tserweiterung-BaW%C3%BC-fachschaftenmedizin.pdf>

[1] <https://www.kbv.de/html/5724.php>

[2] https://www.bvmd.de/fileadmin/redaktion/Sehr_geehrte_Damen_und_Herren_n/Grundsatzentscheidung_2018-06_Zukunft_der_Prim%C3%A4rversorgung_-_Land%C3%A4rztmangel.pdf

[3] <https://www.aerztekammer-bw.de/10aerzte/05kammern/10laekbw/20ehrenamt/16entschliessungen/20161126/511.html>

[4] <https://www.marburger-bund.de/beschluesse-der-54-hauptversammlung>

[5] <https://www.hausarzt-bw.de/news-11559/>

[6] <https://www.allgemeinarzt-online.de/1588246/a/ein-gluecksfall-1791305>